

AB

52 $\frac{12}{1,49}$

F III 14

~~ET 37~~

00 No.

gepr. Peltisch unbeschränkt
Verf. v. 6. 8. 1940

III

Staatl. Aufbauschule
Weferlingen, Pr. Sa.
Lehrerbüchle
N^o 468



Der
immer in der Welt herum
wandernde

J **U** **D** **E**

Das ist:

Bericht von einem Juden aus Jerusa-
lem, mit Namen Ahasverus, welcher vor-
giebt, er sey bey der Kreuzigung Christi ges-
wesen, und bisher durch die Allmacht
Gottes beym Leben erhalten
worden.



Hierbey ist auch ein Bericht von den
zwölf Jüdischen Stämmen, was ein jeder
Stamm dem Herrn Christo zur Schmach
angethan, und was sie dafür leiden
müssen.

Bedruckt in diesem Jahr.

[1634]





Gewisser Bericht.

Von einem Juden, gebürtig von
Jerusalem, Ahasverus genannt, wel-
cher die Creuzigung unsers HErrn und Hei-
landes Jesu Christi gesehen, und noch
am Leben ist.

Es hat Paulus von Eiken, der Heiligen
Schrift Doctor, und Bischof zu Schlez-
wig, wahrhaftig zu seyn, erzehlet: Als er
in seiner Jugend zu Wittenberg eine Zeit-
lang studiret, und im Winter Anno 1547.
heim zu seinen Eltern nach Hamburg hin-
wieder gereiset, habe er den nächsten Sonn-
tag in der Kirchen, unter der Predigt, das
selbst einen Mann, der eine lange Person
mit langen über den Schultern hangenden
Haaren, gegen der Cangel über, barfuß ste-
hend gesehen, welcher mit solcher Andacht
die Predigt angehört, daß, wenn der Na-
me Jesus genennet wurde, er sich zum
höch-

Höchsten und demüthigsten geneiget, an seins Brust geschlagen, und inniglich geseufzet. Er hat aber keine andere Kleidung angehabt, in solchen harten und kalten Winter, als ein paar Hosen, die an den Füßen durch und durch zerrissen gewesen, einen umgürteiten Leib. Rock, welcher ihm bis auf die Knie gangen, und der Mantel, den er umgehabt, hat ihn bis auf die Füße gereicht. Was das Ansehen seiner Person anbelanget, soll er ungefehr wie ein Mann von 50 Jahren anzuschauen gewesen seyn.

Nuch sind sonst mehr Leute, ja nicht wenig Standes, Herren und von Adel gewesen, so diesen Menschen in Engeland, Frankreich, Itallen, Ungarn, Persien, Hispanien, Pohlen, Moscau, Liefland, Schweden, Dänemark und Schottland, und andern unterschiedlichen Orten, gesehen haben.

Ueber den Mann aber hat sich ein jeder gar sehr verwundert, darauf vorgemeldter Doctor, nach gehaltener Predigt, fleißig nachgefraget: An welchen Ort der Mann anzutreffen wäre? Und nachdem er solches erforschet, hat er sich gar eigentlich bey ihm erkundiget: Wo er her wäre, und wie lang er sich daselbst im Winter aufgehalten? Darauf hat er ihm sehr bescheiden geantwortet,

wortet, und gesagt: Er sey ein gebotener
 Jud, und von Jerusalem gebürtig, mit Na-
 men hiesse er Ahasverus, seines Handwerks
 wäre er ein Schuhmacher da selbst, auch bey
 der Creuzigung Christi und seinem Tod da-
 mals persöhnlich vorhanden gewesen, und
 also von der Zeit an lebendig geblieben, und
 viele Länder und Städte durchreiset, wie er
 denn zu Bestättigung dessen, viel und man-
 cherley Rundschaften, alle Umstände von sich
 selbst und dann auch folgendes, was sich
 mit Christo zugetragen, nachdem Er anfänge-
 lich vor Pilatum und Herodem gebracht,
 und endlich gecreuziget worden, angezeiget;
 und zwar noch mehr, als die Evangelisten
 und Historien-Schreiber Meldung thun:
 Ueber dieses zeiget er auch an die Regi-
 ments-Veränderungen, sonderlich aber was
 in Orientalischen Ländern in so viel hundert
 Jahren, von einer Zeit zur andern, sich be-
 geben, fürnehmlich aber hat er von den hei-
 ligen Aposteln Christi, wie ein jeder gelebet,
 und zuletzt gelitten und sein Ende genom-
 men, ordentlich erzehlet.

Als nun Herr D. Paulus von Eiken
 von ihm nach Nothdurft, und mit grosser
 Bewunderung, wegen der vorhin nie er-
 hörten, und fast ungläublichen Zeitungen ge-
 höret, hat er ihn ferner gebetten, damit er

A 3

noch

noch bessere und gründlichere Nachricht dieser Dinge bekommen möchte, daß er ihm solches fleißig nach allen Umständen erzählen wolle. Hierauf hat er geantwortet: Er sey zur Zeit der Kreuzigung Christi zu Jerusalem wohnhaft gewesen, den HERRN Christum (welchen er damals mit den Juden für einen Ketzer gehalten, auch anders nicht geglaubt noch gewußt, Er sey ein Führer des Volks gewesen,) mit leiblichen Augen in Person gesehen; derowegen habe er samt andern sein äußerstes vorwenden helfen, damit dieser Aufrührer, für dem sie ihm zu der Zeit gehalten, möchte verurtheilt und aus dem Wege geräumt werden. Nachdem nun endlich der Sentenz von Pilato gesprochen, haben sie Ihn vor seinem Haus vorbeiführen müssen, da er eilends heimgegangen, und habe solches seinem Hausgesinde vermeldet, damit sie Christum augenscheinlich sehen, und was Er für einer wäre, auch verstehen mögen.

Wie solches geschehen, habe er selbst sein kleines Kind auf die Arme genommen, und mit ihm vor seiner Thür gestanden, den HERRN Christum zu sehen. Indem nun Christus unter dem schweren Kreuz dahin geführt worden, hat Er an seinem, des Schwagers Haus, zu ruhen sich gelehnet, und
 sey

sey daselbst ein wenig still gestanden. Wie aber der Schuster, aus Eifer und Zorn, und um Ruhms willen bey andern Jüden, den Herrn Christum fortzueilen abgetrieben, und gesprochen: Er solle sich weg und an den Ort verfügen, dahin Er gehörte, so habe ihn Christus darauf stracks angesehen, und zu ihm diese Worte gesprochen: Ich will allhier stehen und ruhen, du aber sollst gehen bis an den jüngsten Tag.

Hierauf habe er alsbald sein Kind niedergesetzt, (denn er nicht länger daselbst bleiben können,) und Christum immer nachgefolget und also gesehen, daß Er elendiglich gecreuziget, gemartert und getödet worden. Nach Vollendung desselben habe es ihm stracks unmöglich zu seyn gedeucht, wiederum in die Stadt Jerusalem zu gehen, wäre auch hernach nicht mehr dahin kommen, hätte auch sein Weib und Kinder nimmer wieder gesehen, son-ern alsbald fremde Länder, eins nach dem andern, wie ein betrübeter Pilgrim durchzogen. Und da er, nach etlichen Jahren, wieder gen Jerusalem gekommen, habe er alles zerstöhret, und jämmerlich zerschleift gefunden, also, daß kein Stein auf dem andern zu sehen gewesen sey, und er nicht habe wissen können, was zuvor allda köstliches vorhanden gewesen wäre.

Was nun Gott mit ihm vorhabe, daß er in diesem Leben so elend herum wandern müsse, wäre ihm unbewußt, er könne aber nicht anders gedenken, Gott wolle an ihm vielleicht bis an den jüngsten Tag, wider die Jüden einen lebendigen Zeugen haben, dadurch die Unglaubigen und Gottlosen des Todes Christi erinnert und zur Buße bekehret werden möchten. Selnes Theils möchte er wohl wünschen, daß ihn Gott in den Himmel aus diesem schänden Jammerthal abfordere.

Auf diese Aussage und Besprechung hat ihn mehr gedachte Herr Doct. Paulus von Eitzen noch zum Ueberfluß, benebst dem N. N. der Schule in Hamburg, welcher dann trefflich wohl in den Historien belesen und erfahren gewesen, von allerhand Sachen, so in den Orientalischen Ländern, nach Christi Geburt und Creuzigung sich begeben und zugetragen, um gewissen Grund gefragt, der alsbald hierauf von vielen alten Sachen genügsamen Bericht ertheilet, also, daß man seiner Person und Aussage hat müssen Glauben und Beyfall geben, und sich darüber nicht genügsam verwundern können, wie bey Gott alle Dinge möglich, aber den Menschen ungläublich und unerforschlich wären.

Sein

Sein des Juden Leben belangend, hält er sich sehr still und eingezogen, redet nicht viel mehr, denn was man ihn fraget. Wenn er zu Gaste geladen wird, soll er wenig essen und trinken, esset immer wieder fort, und bleibet nicht lang auf einer Stätte; und als ihm zu Hamburg, Danzig und anderswo Geld verehret worden, hat er nicht viel über zween Schillinge genommen, davon er doch alsbald wiederum den Armen umher ausgetheilet hat, mit Anzeigung, er bedürfe keines Geldes, Gott werde ihn wohl versorgen, denn er habe seine Sünde bereuet, und was er unwissend gethan, Gott abgeben.

So hat man ihn der Zeit über, die er zu Hamburg und Danzig zugebracht, auch niemals lachen sehen. In welches Land er gekommen, desselben Sprache hat er gebraucht, wie er denn dazumal die Sächsische Sprache geredet, nicht anders als ein geborner Sachse. Die meisten, so aus denen benachbarten und auch fernern Orten, nach Hamburg und Danzig kommen, diesen Mann zu sehen und zu hören, haben geschlossen und dafür gehalten: Weil dieser Jud nicht allein Gottes Wort gern gehöret und davon geredet, auch allweg, mit besonderer Andacht und Ehrerbietung, dann auch

A 5

mit

mit großem Seufzer, wann der Name Gottes oder Jesus Christus genennet, sich erzeiget, über dieß auch kein Fluchen dulden können, es geschehe durch göttliche Allmacht, und werde durch diesen Mann etwas sonderliches angedeutet. Und so er jemand bey Gottes Marter oder Leiden fluchen hörte, hat er sich darauf heftig erbittert, und nicht mit geringen Eifer und Seufzen gesagt: O du elender Mensch! O du elende Creatur! solltest du den Namen deines Herrn und Gottes und seiner bitteren Marter und seines Leidens also liederlich mißbrauchen? Hättest du solches auch sowohl, als ich gesehen und angeschauet, wie schwer und sauer dem Herrn seine Wunden, um meiner und dein selbst wegen, worden sind, du würdest dir eher selbst ein großes Leid anthun lassen, denn daß du umsonst seinen Namen also verunehren solltest. Solches hat mir Hr. D. Paulus von Eitzen mit noch vielmehr andern wahrhaftigen Umständen, treulich und fleißig zu Schleswig erzehlet, welches mir seither auch von etlichen meinen alten Bekannten, welche denselben Mann damals auch mit Augen zu Hamburg, Rostock, Lübeck, Wismar, Danzig, Königsberg, und andern Orten mehr, persönlich gesehen, und ihm, nebenst Herrn D. Paulo von Eitzen, fleißig zuge-

zugehöret, für wahrhaftig und gewiß zu seyn vermeldet worden.

Anno 1575. ist der Herr Secretarius Christoph Kraus, und Magister Jacobus, von Hollstein, als Legaten am Königlichen Hof in Hispanien, und folgend in die Niederlande abgefertiget worden, wegen Bezahlung der Kriegsleute die Ihrer Königlichen Majestät in Niederlanden gedienet. Als sie wieder zu Hause und nach Schleswig kamen, haben sie für eine anständige Wahrheit erzehlet, und hoch und theuer bekräftiget, daß sie diesen Wundermann zu Madrid in Spanien, in aller Gestalt, Leben, Alter, Kleidung und Geberden, wie er ihnen beschriben worden, auch in Person gesehen und angetroffen, daselbst mit ihm geredet, und nebst andern vielen Leuten, hohes und niedriges Standes vernommen, daß er damals gut Spanisch gesprochen.

Anno 1599. im Christmonat, ist von einer wahrhaftigen Person aus Braunschweig nach Straßburg geschrieben worden: Daß damals obgemelder Wunder-Mann in Wien, in Oesterreich, noch bey dem Leben gewesen und von dannen in Pohlen und nach Danzig zu verreisen Willens gehabt, damit er sich ferner von Pohlen nach Moscau begeben möchte.
Dieser

Dieser Ahasverus ist Anno 1610. zu Lübeck gewesen, auch endlich zu Reval in Liefland, auch zu Cracau in Pohlen. Anno 1630. ist auch in Moscau von vielen Leuten gesehen worden, die gleichfalls mit ihm geredet.


Was nun aber verständige Gott, liebende Menschen von dieser erwehnten Person halten wollen, steht einem jeden frey; die Werke Gottes sind gleichwohl wunderbar, unerforschlich und unergründlich, sie werden je länger je mehr, von Tag zu Tag, herfürbracht, und vor dem jüngsten Tag offenbar werden müssen.

Datum Reval, den 11. Martii,
Anno 1634.

D. W. D.

Chrysofomus Dudalaeus,
Westphalus.

Ein



**Ein Bericht von den zwölf
 Jüdischen Stämmen, was jeder
 Stamm den HErrn Christo zur
 Schmach gethan haben soll, und was sie
 bis den heutigen Tag dafür
 leiden müssen.**

Von den Straffen, so über die Jüden in
 allen Stämmen, so viel derer zum Lei-
 den des HErrn Christi geholfen, kommen,
 welches ein hochberühmter Medicus in
 Welschland, der Anfangs ein geborner Jud
 gewesen, zu Mantua mündlich und schrift-
 lich geoffenbahret, und ungesehr vor vier
 Jahren im Druck gegeben. Der Bericht
 lautet von Stamm zu Stamm, und von
 Geschlecht zu Geschlechten, wie folget, also:

I. Der Stamm Ruben.

Diejenigen, so aus den Stamm Ruben
 sind gewesen, die unsern HErrn IEsu
 Christum im Garten haben gegriffen und
 gefangen genommen, und darüber in seiner
 grossen Unschuld aus grosser Bosheit noch
 darzu

darzu geschlagen. Um solcher Missethat willen haben sie drey Plagen, Straffen und Flüche an sich in ihrem Geschlechte 1. Was sie anrühren, das noch grün ist, solches verdorret in dreuen Tagen. 2. Alles, was sie säen und pflanzen, das hat kein Gedenken. 3. Wann sie sterben und begraben werden, wächst kein Grünes auf ihren Gräbern

2. Der Stamm Simeon.

Welche Jüden aus dem Stamm Simeon sind gewesen, so dem HERRN Christum gecreuziget, oder am Stamm des heiligen Creuzes angeheftet und angenagelt haben. Um solcher Sünde willen, haben sie alle Jahr vier grosse Plagen an Händen und Füßen: daraus ihnen Blut rinnet von Morgen bis an den Abend.

3. Der Stamm Levi.

Welche Jüden aus dem Stamm Levi sind gewesen, so den HERRN Christum in sein heiliges Angesicht geschlagen und gespenet haben, die müssen in ihrem Geschlechte, und um solcher Sünde willen, diesen Fluch und Plage tragen: nemlich, daß sie nicht auf die Erde über ihren Bart spenen und auswerfen können.

4. Der

4. Der Stamm Juda.

Diejenigen, so aus dem Stamm Juda sind gewesen, und unsern HERRN Christum verrathen haben. Um solcher Sünde willen werden alle Jahr unter ihnen selbst 30 Personen, durch sonderliche grosse Verrätheren, vom Leben zum Tode gebracht: So treu sind sie selbst einander in ihrem Geschlechte.

5. Der Stamm Zabulon.

Welche Jüden aus dem Stamm Zabulon sind gewesen, die das Loos über den Rock Christi geworfen haben. Das Geschlecht hat jährlich auf den 25 Tag Martii die Plage, daß sie aus ihren Munde, welches aus den Wangen entspringet, müssen Blut spenen, von Morgen bis auf den Abend.

6. Der Stamm Isaschar.

Welche Jüden aus dem Stamm Isaschar sind gewesen, die den HERRN Christum an die Säulen gebunden, und gegeliffelt haben; und in seinen Heil. Körper viel hundert Wunden und Siremen gehauen. Um solcher Sünde willen hat dieses Geschlecht alle Jahr, den 25. Tag Martii, viel hundert

derc Striemen und ungeheßbare Wunden an ihren Leibern, daraus Blut fleußt von Morgen bis an den Abend.

7. Der Stamm Dann.

Welche Jüden aus den Stamm Dann sind gewesen, die da überlaut geschrien, und geruffen: Christi Blut komme über uns und unsere Kinder! Diese haben die Straffe, daß sie, ein jedweder in seinem Geschlecht, alle Monat sonderliche Plagen und Schmerzen an ihren Leibern fühlen, und vermögen sich über eine Woche, Gestank halben, nicht länger verbergen noch halten, wenn sie nicht mit den Christen, Blut ihren stinkenden Leichnam wiederum salben und schmieren.

8. Der Stamm Gad.

Welche Jüden aus den Stamm Gad gewesen, so dem Herrn Christo die Dornen-Krone von fünfzehn spitzigen Dornen-Eisen geflochten, und Ihme dieselbige zu Schmach und Spott, durch Haut und Bein, bis auf das Gehirn gedrückt. Um solcher Sünde willen haben sie diese Plage in ihrem Geschlecht, daß alle Jahr, nemlich dem 5. Martii, ein jeglicher unter ihnen fünfzehn Macken oder Beulen an seinem Haupt hat,

hat, welche mit grossen Schmerzen Blut
herauschweissen übers Angesicht bis auf die
Erden, und währet von Morgen bis auf den
Abend.

9. Der Stamm Affer.

Welche Juden aus dem Stamm Affer ge-
bohren sind, so unserm HErrn Christo den
Backenstreich gegeben, und sonst seinen Heil.
Leichnam geschlagen. Um solcher Sünde wil-
len haben sie solche Straffe, daß ihnen der rech-
te Arm einer Hand breit kürzer ist, denn der
linke.

10. Der Stamm Naphthali.

Welche Juden aus dem Stamm Naphthali
sind gewesen, die ihre Kinder, Söhne und
Töchter, in einen Schweinstall gethan, als die
andern Juden dieses Geschlechts den HErrn
Christum aus dem geistlichen Fürsten-Hause
von Janna zum Hohenpriester Caiphas füh-
reten, und indem sie für dem Hause fürüber-
giengen, schrien obgedachte Kinder, (welche
versperret und abgerichtet waren) nach Art
der Schweine, Christum zu versuchen; worauf
sie Ihn fragten, und sprachen zu Ihm: Weis-
sagt uns, Christe, wer ist darinnen? Und Je-
sus sprach zu ihnen: Es sind eure Kinder;
B Söhne

Söhne und Töchter. Da sagten die andern
 Juden wieder zu Ihm: Es ist erlogen, es
 sind Schweine darinnen. Darauf der HErr
 Jesus ihnen geantwortet: Sollens Schweine
 seyn, so sind es Schweine, und müssen
 Schweine werden und bleiben. Hierauf sind
 ihre Kinder sämtlich zu Schweinen worden,
 umhergelaufen, gebläcker und geschrien wie
 Schweine. Um solcher Sünde willen haben
 alle Juden in diesem Geschlechte Naphthal
 vier Zahne im Maul, nach Art und Weise
 der Schweine, auch Ohren wie Schweine,
 und stinken wie Schweine.

II. Der Stamm Joseph.

Welche Juden aus dem Stamm Josephs
 sind gewesen, so die Nägel geschmiedet haben.
 damit der HErr Christus an das Creuz ge-
 schlagen worden. Unter diesem Geschlecht soll
 ein Weib gewesen seyn, mit Namen Beatrix
 die hat diesen Rath erdacht: Man solle die
 Nägel an den Spitzen stumpf machen, auf
 daß der HErr Christus desto schmerzlicher ge-
 peiniget würde. Um solcher Sünde willen,
 haben alle Juden, Weiber aus dem Stamm
 Josephs, wenn sie über drey und drenzig
 Jahr kommen, des Nachts in dem Schlaf,
 ihren Mund voller lebendiger Würmer.

12. Der

12. Der Stamm Benjamin.

Welche Jüden aus dem Stamm Benjamin sind gewesen, so dem HErrn Christum an dem Creuz mit Eßig und Gallen, aus einem Schwamm, getränkt haben. Um solcher Sünde willen, hat dieses Geschlecht die Straffe und Plage, daß sie nimmermehr über sich in die Luft sehen können. Zudem, so haben sie auch allezeit Durst, und wenn sie reden wollen, so springts ihnen aus dem Mund heraus, nicht anders, als kleine Würme.

In der Geißlung hat der HErr Christus fünf tausend Streiche empfangen, dar über Er fünf tausend, vierhundert und fünf und siebenzig Wunden an seinem heiligen Leib bekommen, daß sein ganzer Leib also zerrissen gewesen, daß es auch ein heidnisches Herz erbarmet und gesprochen: ECCE HOMO! Sehet welch ein Mensch! Dennoch haben die Jüden kein Genügen gehabt, sondern geschrien: Crucifige! Crucifige! Creuzige! Creuzige Ihn. Ja, freylich sind wir diejenigen, die den HErrn Christum creuzigen, mit Fluchen und Schwören, da man fluchet bey seinem heiligen Blut und Marter, auch bey der Einsetzung der Heil. Sacramenta, will geschweigen, was für Fluch aus unserm stinkenden Madensack, durch Anreizung des Teufels, herausgehen; da wir doch billig einen Schrecken dafür haben sollten,

B 2

wenn

wenn wir nur bedächten die grosse Unschuld
 bey HErrn Christo, daß doch der einlige Sohn
 Gottes von unserwegen grosse Marter ausge-
 standen: darum sind wir nicht alle dem Evange-
 lio gehorsam, denn es stehet geschrieben: Wer
 glaubet unsern Predigen? Es. 53, 1. darum
 sind irer gar wenig, die des HErrn Christi
 bitteres Leiden betrachten, sondern sind lieber
 fröhlich mit Pfeiffen, Joh. 21. v. 1. des Mor-
 gens früh des Saufens sich befließigen, und
 sitzen bis in die Nacht, Es. 5, 11. Als Bel-
 sazar, des König zu Babel, sich, samt seinen
 Hauptleuten, voll soff, ward er des Nachts
 getödtet, Dan. 5, 29 und so wird es allen Ver-
 ächtern Gottes auch gehen, so ferne sie nicht
 wahre Busse thun; denn gleichwie Herodes
 von den Würmern ist gefressen worden, daß
 er den HErrn Christum verspottet hat mit eis-
 nem weissen Kleid, samt seinem Hof-Gesind.
 Ach! wie oft verspotten wir den HErrn Je-
 sum mit losen Worten, als wenn der HErr Je-
 sus nicht Richter wäre über Lebendige und Tode,
 da wir doch für ein jegliches unnützes Wort
 werden Rechenschaft geben müssen, Matth. 6
 v. 14. Also wird auch Christus am jüngsten
 Tage sagen: Freund! wie bist du herein kom-
 men und hast kein hochzeitlich Kleid an? Matth.
 22, 25. Denn Christus weiß, was im Menschen
 ist, Joh. 2, 25. Demnach der ungerechte Rich-
 ter Pilatus dem HErrn Christum zum Creuz
 verur-

verurtheilet, auch wohl gewußt, daß Jhn die
 Süden aus Falschheit überantworteten, hat
 also der verdammte Mensch Pilatus aus Verz
 zweiflung sich selbst erstochen, und als er in die
 Lyber ist geworfen worden, haben die Teufel
 ein so grausames Wüthen und Toben ange
 richtet, daß fast kein Mensch daselbst sicher
 wandeln können, bis sie den Körper wieder
 aus dem Wasser gezogen, und in das Meer
 geworfen haben; aber es hatte der verfluchte
 Körper keine Ruhe im Wasser, also, daß selbige
 Gegend kein Schiff wandeln durfte, weil der
 Teufel das Wasser bewegt, und die Schiffe
 gar zu Grunde gestürzet, worauf sie den
 verdammten Menschen wieder herausziehen
 mußten, so hernach in die Schweiz gebracht,
 und in den Lucerner See, welcher auf einen sehr
 hohen Berg sich befindet, geworfen worden, da
 er noch bis auf den heutigen Tag, wie man vor
 gewiß dafür hält, liegen soll, welcher See zu
 gewissen Zeiten mit Wüthen und Toben ganz
 ungestümm, auch noch täglich Miracul und
 Wunderwerk daselbst noch immer sein Spiel
 haben soll.

Zur Warnung soll sich wohl ein jeder
 glaubiger Christ für solcher erschrocklichen
 That, Unrecht und Uebel fleißig hüten, und
 ein Exempel an diesem verfluchten Pilato
 nehmen, welcher, um einer bösen That wes
 gen, weder Erde noch Wasser leiden noch
 dulden wollen.



Erinnerung an den Christli- chen Leser von diesem Juden.

Johannis am ersten Capitel lesen wir, daß
 keiner Gott jemals gesehen, ohne allein
 der eingeborne Sohn, der im Schoos des
 Vatters ist. Diesen seinen Vatter, und dessen
 uns sonst unerforschlichen Willen, hat der
 Sohn, nachdem er aus dem Thron seiner Ma-
 jestät hervorgegangen, dem menschlichen Ge-
 schlecht allein geoffenbaret. Was aber Gott,
 und wie großmächtig Er seye, geben uns seine
 unaussprechliche Worte zu erkennen, daher
 sie dann aus seiner Güte, Barmherzigkeit
 und Macht, samt unermesslicher Weisheit, ge-
 nug zu vernehmen sind.

Und weil dann Gott über alle Maaß und
 menschlichen Verstand voll höchster Weisheit
 ist, und seine Weisheit mit keiner Zahl mag
 ausgerechnet werden, Ps. 147. so hat Er auch
 durch seine Weisheit die Himmel bevestiget,
 die Erde gegründet, und alles in der Welt gar
 weislich geordnet, also, daß Er die vernünfs-
 tigen Creaturen in gröster Weisheit seiner
 selbst halben, erschaffen hat. Dann weil Er
 voll

voll Weisheit ist, so hat Er auch wollen alles
dermassen in der Welt lassen erscheinen, damit
das Werk dem Meister immerdar möchte lo-
ben, und die vernünftigen Creaturen von sei-
ner überaus hohen Weisheit, unaussprechli-
chen Güte, und gnädigen Willen gar leichtlich
urtheilen können.

Ob nun aber dieser göttliche Rath so über-
aus hoch ist, daß er von englisch- und menscho-
licher Vernunft nicht genugsam könne ver-
standen oder mit Zungen ausgeredet werden;
dennoch ist ein Theil der erschaffenen Creatu-
ren Gottes für grosser und verborgener Hof-
fahrt, von ihren Schöpfer hinwiederum abge-
fallen, damit sie, wegen ihrer vielgeliebten ei-
genen Thorheit, Gottes Weisheit hintanse-
hen und gänzlich verachten möchten.

Insonderheit aber auch, auf daß, wie damal
stracks, also hinfort allweg, die Weisheit von
ihren eigenen Kindern gemisset werden könne.
Dann ein Theil der erschaffenen Engel sind,
in ihrer Vollkommenheit und eingepflanzten
Weisheit nicht bestanden, sondern von Got-
tes Weisheit, welche Unsterblichkeit und ewige
Freude ihnen mitgetheilet, abgewichen, und
haben sich gutwillig, sehend auch wissentlich in
das ewige Verderben hineingestürzt.

Nicht aber allein ist solches mit der englischen Natur also zugegangen, sondern das menschliche Geschlecht hat auch in unsern ersten Eltern, sich durch dieselben, so voller Bosheit und Abgunst steckten, von Gottes Weisheit lassen abwenden, zur Thorheit lust bekommen, an Ungehorsam einen Gefallen gehabt, und zu der schändlichen Hoffahrt sich schleunig gewendet, also, daß es dem bitteren Tod und allem Unglück und Elend daher unterworfen ist. Und damit nun die verführten, auch von Gott abgewendeten Menschen in Ewigkeit nicht mögten verlohren seyn, ist ein gar überaus hochweiser Rath hinwieder erfunden, wie das verlohrene Ebenbild der Weisheit Gottes in ihnen wieder hervorleuchten, und von neuen möge eigentlich wahrgenommen werden.

Daher ist aus lauter Güte und Barmherzigkeit Gottes auch den menschlichen Geschlecht eine gnädige Verheißung geschehen, und zwar durch des Weibes-Saamen, welcher nach Gottes Weisheit, und des himmlischen Vaters Wohlgefallen, der Thorheit, wie denn auch des Teufels Bosheit, und ewiger Verdammniß, in Zertretung des Schlangen-Kopfs, durch seinen Tod uns erretten und erlösen solle, jedoch also, daß man unterdessen wüßte, keiner hätte allhie eine bleibende Stätte, und das die rechte und beständige Wohnung der
Men,

Menschen droben im Himmel wäre. Dero wegen, so ist nun der Sohn Gottes, von der Jungfrau Maria, zur bestimmten Zeit in die Welt kommen, Gal. 4. unsere Erlösung, 1. Corinth. 1. und wie zum Röm. am 3. Cap. vermeldet wird, unser Versöhner bey Gott seinem himmlischen Vatter worden. Und obwohl Christus Jesus ein allmächtiger und allwissender Herr, voll Weisheit und Gnade bey Gott und den Menschen ist gewesen, also hat Ihm der Teufel und die böse Welt, wegen seiner Armuth, grossen Eifer und Ernst über die Sünden und Thorheiten der Menschen, in Hindansetzung der Weisheit Gottes, gestraffet, und wegen geringen Ansehens, in diesem Leben zum äussersten verhasset und verfolget. Denn aus Spot und Verachtung haben sie Ihn den Sohn Josephs, einen Freund der Söllner und Sünder dieweil er mit ihnen umgangen, einen Fresser und Weinfäuffer, einen Samariter, und der den Teufel hätte, auch einen Gottslästerer, wie die Evangelische Historie es giebet, vielmal genennet. Wie aber sonst in viel andern Dingen mehr, also sind auch in diesem Fall die Prophetische Schriften erfüllet, dieweil des Menschen Feinde seine eigene Hausgenossen zu seyn nach Anmehlung des Propheten Mich. 7. Cap. vom Herrn Christo befunden worden, als es Matthäi am 10. von Ihm selbst angezogen wird. Denn

ob wohl die Juden Gottes Eigenthum und
 auserwähltes Volk waren, welchem zugehörte
 die Kinderschaft, die Herrlichkeit und der Bund,
 das Gesetz und der Gottesdienst, neben der
 Verheißung; welche auch sind gewesen die
 Väter, und aus welchen Christus herkommet
 nach dem Fleisch, Röm. 9. so haben ihn dan
 noch grosse Jarren umgeben fette Ochsen um
 ringet, ihren Rachen wider Ihn, wie ein brüls
 lender und reißender Löw, aufperret, Psalm 22.
 Welche Ihn endlich bis zum Tode, ja bis zum
 Tod des Creuzes, verurtheilet, Phil. 2.

Eben dasselbige hat nun gegenwärtiger Jud
 Ahasverus, dessen hter in der Relation ges
 dacht wird, auch gethan, und ist vor der Pas
 sion bey HErrn Christo ein Erz. Verfolger,
 und voller Löwen. Grimmes neben andern ge
 wesen. Und endlich ist aus einem Saulo, ein
 Paulus, aus einem hoffärtigen Verächter,
 ein Demüthiger, und aus einem der äußersten
 Feinde, ein standhafter Bekenner des HErrn
 Christi, hernach worden.

Solches darf nun niemand groß Wunder
 nehmen, weil mans, wie sich wohl eigentlich
 sollte und wollte gebühret haben, vom ganzen
 Jüdischen Volk durchaus nicht vernommen
 hat, dennoch so wird am erwehnten Juden
 gespühret, wovon der Prophet Esaias Cap. 2.
 gewelso

gewelssaget hat: Der Tag des HErrn Zebaoth wird gehen über alle Hoffärtige und Hohe, und über alles Erhabene, daß es erniedriget werde, daß sich bucken muß alle Hoheit der Menschen und sich demüthigen, was hohe Leute sind. Demnach so wird uns Zweifels ohne dieser gegenwärtige Jud sich vielmalen haben vernehmen lassen, und mit dem König David gesprochen haben: Der HErr zog mich aus der grausamen Gruben, und aus dem Schlaam, und stellet meine Füße auf einem Fels, daß ich gewiß treten kunte: daher so will ich den HErrn loben, der mir geholfen und gerathen hat, Psalm 7.

Wiewell aber das Wort Jude eigentlich so viel als ein Bekenner heißt, und die kleinen Kinder, ihrer Art nach, ruffen, Luc. 19. indem die ganze Versammlung der Juden sie bedräuet, auch mit ihrer Bekänntniß still schweiget, nicht schreyet, Christum bekennet, und seinem Ruhm verkündiget. Also werden die Steine ruffen müssen, wie von Säuglingen und kleinen Kindern der Prophet David redet. Daher, so thut nun solches zu der Zeit auch dieser ofterwehnte Ahasverus, wie ein geringer und verachter Stein, und demnach als ein rechtstandhafter Bekenner. Zudem, so sind auch nicht so sehr für rechtschaffene Juden zu achten, die sich mit dem Munde allein rühmen, sondern

sondern vielmehr, die es auch öffentlich oder verborgener Weise im Herzen und mit dem Munde thun; es geschehe solches sowohl bey den, als bey den Christen oder Heyden.

Ob nun schon dieser unser Ahasverus solches vor etlich hundert Jahren, absonderlich bey denen Christen nicht mag gethan haben, so geschicht dennoch nunmehr dasselbe von ihm in unsern mitternächtl. en Orten, wie wir jetzt vernehmen, und zwar im letzten Alter und Theil der Welt.

Derohalben so hat nun der HErrn Christus einen solchen verborgenen, nunmehr aber öffentlichen Bekenner, als die Religion giebt, zur Zeit seines heiligen bitteren Leidens erleuchtet, der Zweifels ohne zuvor von Pilato samt dem ganzen Volk Matth. 27. geruffen: Sein Blut komme über uns und unsere Kinder.

Folgendes aber Luc. 23. neben den grossen Hauffen Volks und der Weiber, Jesum Christum dem HErrn beklaget und beweinet, auch endlich mit dem Hauptmann, samt vielen andern, so bey dem Creuz des HErrn Christi gestanden, und den HErrn Jesum, in Acht gehalten, für grosser Anacht gesprochen und von Ihm bekennet hat: Wahrhaftig, dieser war Gottes Sohn.

Dasselbe

Dasselbe hat nun die sehr grosse Menge und Schaar der Juden, so auf die Zeit zu Jerusalem, oder auch an andern Orten gewesen, nicht gethan noch erkennet, wie Christo wohl gebühret, oder wie man mit Ihme sonst gehandelt.

Damit aber die Juden, so auf diesmal zu Jerusalem bey der Osterfeste nicht waren, solches in andern Städten und Dörtern auch erfahren möchten, ist vielleicht dieser Ahasverus zu ihnen vermassen abgefertiget, als zu rechtschaffenen und natürlichen Juden, denen unsere heutige abschlägige und abartige Gesellen vom alten Geblute mit nichten zu vergleichen sind, ob sie wohl in ihrer Unbußfertigkeit zu gleicher Verdammniß miteinander laufen.

Denn man kan beyderseits von ihnen mit David aus den 14. Psalm sprechen: Sie sind alle abgewichen, und allesamt untüchtig worden, da ist keiner der Gutes thue, auch nicht einer. Ihr Schlund ist ein offen Grab, mit ihren Zungen heucheln sie. Ditergift ist unter ihren Lippen. Ihr Mund ist voll Gluchens und Bitterkeit. Ihre Füße eilen Blut zu vergiessen; in ihren Wegen ist eitel Unfall und Herzenleid, und den Weg des Friedens wissen sie nicht. Daher sie dann den Weg des Unfriedens zur ewigen Verdammniß wandern.

Dies

Diemell aber dieser Jud auf seiner lang-
 wierigen Reise und Wanderschaft, nach seiner
 freylen Verläumdung des HErrn Christi, so
 zuvor geschehen, wie man aus der Relation
 zu vernehmen hat, gleichwohl bis daher so ein
 standhafter Bekenner ist, daraus mag man
 wohl spühren, wie Gott der HErr, nach laut
 des 4. Psalm, seine Heiligen wunderbarlich füh-
 ret, als man dann solche Exempel an Joseph
 dem Träumer, David, dem Schaaf-Hirten,
 der alt belebten Sara, und unfruchtbaren Elis-
 sabeth, Paulo, den Apostel und anderer mehr,
 deren man viel in der Heil. Schrift findet.

Wie nun dieselben sämtlich in ihrem ganzen
 Leben von Gott geleitet worden, also geschie-
 het mit diesem Ahasvero auch. Dann erstlich
 haßte er den HErrn Christum, lästert und ver-
 folgte Ihn: bald aber rühmet er denselbigen,
 und bekennet Ihn öffentlich viel hundert Jahr
 lang aneinander, und zwar an mancherley Oro-
 ten und weit entlegenen Landen: also, daß
 man sich darüber zu verwundern hat, wofern
 es Gott der HErr vermessen, wie vermeldet
 wird, bis daher geschehen lassen.

Er verstehet und kan auch reden alle Spras-
 chen der Provinzen und Völker, wo er hino-
 kommt, daß die Reise ihm nicht vergeblich und
 ohne Frucht möge abgehen; Dieses solle sich
 niemand

niemand wundern lassen, denn das Erkänn-
niß und Wissenschaft der vielerley Sprachen,
im neuen Testament, ist eine besondere grosse
Gnade Gottes des Heil. Geistes, Art 5. sol-
che hat nun dieser als ein gottseliger und from-
mer Mensch, welcher zu Gott und seinem heil-
igen Wort grosse Lust träget, gar leichtlich in
so viel hundert Jahren fassen und lernen könn-
en, wofern er nicht sonst, aus besonderer Zu-
lassung Gottes, es haben sollte.

Auch wallte nun der betrübtte Mann solchero-
massen, nach dem gemeinen Lauf vieler gott-
seliger Leute mehr, lange Jahr umher, wie es
Gott dem Herrn gefällig, und zu allen Zei-
ten also hergegangen ist. Zwar die Patriarchen
haben ihren Lauf vor der Sündfluth, nach Pil-
grams Art vollführet, wie aber nach der Sünd-
fluth Abraham, Isaac, Jacob, die Kinder Iso-
rael, der Herr Christus selbst, und die lieben
Apostel, neben vielen andern Heiligen mehr,
ihre Wallfahrten vollendet haben, ist aus den
Historien des Alten und Neuen Testaments
genugsam zu vernehmen. Dieser Aha-verus
ist nun in die 1774. Jahr nacheinander von
einem Ort zum andern umher gewandert.

Es dünkt zwar solches einem Menschen gar
seltsam zu seyn, und dennoch geschieht es nicht
vergeblich: Denn Gottes des Herrn seine
Gerichte

Gerichte und Sachen sind wohl verborgen, spricht der Heil. Augustinus, aber unrechtmässig und unbillig sind sie mit nichten.

Vielleicht hat es müssen also hergehen, auf daß etliche unter den verstockten und verblendeten Juden, die hin und her in der Welt noch zerstreuet sind, von diesem Ahasvero, der bis daher das Ite in orbem uniuersum langwierig practiciret, die grossen Wunder Gottes in allerley Sprachen anhören möchten, da sie vielleicht noch möchten bekehret werden, welche hartnäckige Sinne bis zu der Zeit die heilsame Lehre des heiligen Evangelii noch nicht von ihren Sünden abwenden und zu sich bringen können. Um der Ursach willen wird nun ohne Zweifel dieser Jud bis an den jüngsten Tag so müssen verharren, wie denn Christus ihm solches zur Strafe auferleget haben soll, dieweil doch ein Hirte, Schaaf = Stall und Kirche aus bekehrten Juden und Heiden werden soll. Joh. 10.

Wohle möchten nun etliche Widersprecher sich erheben und einen Einwurf thun. Der Herr Christus spricht ja selbst Matth. 11. Er sey sanftmüthig und von Herzen demüthig, und daher, weil er die ganze Zeit seines Lebens und Predigt = Amts jedermann Gutes gethan, sey also gar nicht zu glauben, daß Er, der Herr,

Herr, diesen Ahasvero, wegen den einigen
Worts, welches er vielleicht aus unbedachtsamer
Weise, im verblendeten Eifer hat entfallen
lassen, so eine so schwere Straffe werde ge-
drohet, vielweniger auferlegt haben, insom-
darheit zur Zeit der Passion, und seines heills-
gen bittern Leidens, da Er mit vielen andern
Sorgen und Gedanken ist umgegangen, wie
er die Sünde der ganzen Welt auf seinem
Rücken laden und tragen möchte.

Diejenige, so die Heil. Schrift mit Fleiß
gelesen, wissen sich leicht zu erinnern, daß der
Herr Christus, nebst dem, daß Er sein Lehramt
fleißig verwaltet, und auch jedermann Gutes
gethan, vielmal den Pharisäern, Saducäern
und andern mehr, zum heftigsten gedrohet,
wie bey Matth. 23. und Luc. 13. zu sehen ist.

Die Zeit aber seines bittern Leidens über,
was hat Er daselbst gethan? Er hat, nach dem
Spruch Esaiä, 53. und idem Bericht St. Petri
1. Cap. v. 2. seinen Mund nicht aufgethan, wie
Er gescholten ward, hat Er nicht wieder ge-
scholten, hat alles gelitten, und ohne Unge-
dult ausgestanden, vor Hanna, Caipha, He-
rode und Pilato. Denn es war dazumal Zeit
des Leidens und der Gedult, und nicht des zorn-
igen Vergeltens. Wie aber die Töchter von
Jerusalem Ihn beweineten, spricht Er Luc. 23.
zu ihnen: Ihr Töchter von Jerusalem weinet
nicht über Mich, sondern über euch selbst und
über

über eure Kinder. Denn siehe, es wird die Zeit kommen, in welcher man sagen wird: Seelig sind die Unfruchtbaren, und die Ketten, die nicht geböhren haben. Alsdann werden sie anfangen zu sagen zu denen Bergen: Fallt über uns, und zu den Hügeln: Bedeckt uns. Da Er aber am Creuz angehängt gewesen ist, wie hat Er sich damal verhalten? Er sprach, wie Luc. 22. geschrieben steht: Vater, vergieb ihnen, dann sie wissen nicht was sie an Mir vollbringen. Diese Collecte und Fürbitte hat Christus für die Bußfertigen, und denen ihre Sünden und Mißhandlungen von Herzen leid waren, bey dem himmlischen Vater eingelegt. Welches aber von den Unbußfertigen, die seiner noch zur Zeit seines Leidens gespottet, wie auch von den Pharisäern und Schriftgelehrten, Marc. 15. und dem ganzen unbußfertigen Haufen der gottlosen Jüden, so in ihren Sünden verharren, mit nichten zu verstehen; für welchen unter andern die Finsterniß, Erdbeben,erspaltung der Felsen; des Vorhangs im Tempel gewaltiger Riß, Eröffnung der Todten-Gräber, und Auferstehung vieler Heiligen gehöret und geordnet ist.

Was nun weiter anlanget, daß gegenwärtiger Mensch, so Ahasverus genennet wird, so lang nunmehr nach der Sündfluth lebet, dünckt ihrer viel insonderheit seltsam, indem er alle Patriarchen und andere Leute, welche
vor

vor und nach Christi Geburt jemals gelebet, ihr Alter weit übertrifft. Aber wer kan allhier die Tiefe des Reichthums beedes der Weisheit und Erkenntnis Gottes, und seine Wege wissen und erforschen? Wer hat des Herrn Sinn erkannt? Oder, wer ist sein Rathgeber gewesen? Daß er möchte verstehen, warum er diesen, der den Herrn Christum zuvor gehasset hat, wollen so lange Zeit aneinander, eine solche Bekänntniß auf dieser Erden thun, und umher wandern lassen? Vielleicht darum, die weil er jeho zu unsern Zeiten, bey uns erstlich möchte bekant werden, und alle Dinge von Christo predigen und bekennen, wie es in den prophetischen Schriften und der Passions Historie von den Evangelisten beschrieben. Was die Langwierigkeit des Lebens anlanget, welche eben seltsam anzuhören und zu vernehmen ist, ob man schon alles das andere leichtlich zulassen könne, so sind ja dem Herrn alle Dinge möglich.

Derowegen so kann Er einem jeglichen nach seinem Willen und Wohlgefallen erhalten, auch einem jeden offenbaren, was Er will, gleichwie Er 2. Cor. 12. Den Apostel Paulum bis in dritten Himmel und ins Paradies hinein verrücket hat, auf daß er daselbst unaussprechliche Worte hörte. Wie nun mit St. Paulo was sonderliches zugetragen, also kann Er diesen Abasverum auch haben dazu außerssehen, wie

gestlich die Freud und Herrlichkeit seines Reichs im Herzen zu empfinden, wie er samt andern, gesprochen: Wahrhaftig, dieser war Gottes Sohn! und ihn erhalten bis zu seiner Wiederkunft zum Jüngsten Gericht, laut der Zulage, Matth. 19. Mark. ch: Ich sage euch, es stehen etliche hie, die werden den Todt nicht schmecken, bis daß sie des Menschen Sohn kommen sehen, in sein Reich. Und von Johannes, dem Evangelisten und Apostel, wird Cap. 21. gelesen: Wann ich will, daß er bleibe, bis Ich komme, was gehet es dich an; Eben dasselbe kan man auch von diesem Ahasvero melden, dem so ihn Gott der Herr bis an den Jüngsten Tag im Leben erhalten will, was wollen wir uns groß darum bekümmern, die wir eher sterben müssen.

Wofern nun gleichwohl etliche Leute ohne das lang leben, wie vor etlichen Zeiten, heut zu Tage aber bey uns wenig mehr geschlehet, so würde sich zwar niemand groß wundern. Nun deucht aber die Sache ihrer vielen gar seltsam, und fast wie ein groß Wunderwerk zu seyn, auch bey ihrer etlichen gar unglaublich zu schelnen, dieweil der Erz- und Alt Vater Jacob 132 und wenig Jahr mehr alhie auf Erden gewallet hat. Moses sehet das Menichliche Lebens-Ziel bis ins siebenzigste oder achtzigste Jahr. Zu unsern Zeiten werden die Leute selten so alt. Doch beweisen nachbeschr.

Schriebene Historien etlicher Menschen langes Leben und hohes Alter.

Historie aus dem Fasciculo Temporum: Johannes de Tempore stirbet, nachdem er 361. Jahr gelebet hatte, dieser ist des Kaisers Caroli Magni Schildknecht gewesen, welcher gelebet bis auf 1144. Jahr. In des Achillis de Cassari Auszug der Chroniken und Historie, wird diese jetzt angezogene Historie bekräftiget: Johannes de Temporibus, nachdem er 361. Jahr gelebet, stirbt in Gallia. Rogericus Bacho, ein Engländer, im Buche von der wunderbaren Macht und Art der Natur.

Deswegen, daß Artechius in Erforschung der Natur, Kräfte der Thiere und Edelgesteine, auch andern Sachen, seine Zeit zugebracht, und sich darinnen erlustiget, wird gerühmet daß er 1025. Jahr durch seine Kunst sein Leben aufgehalten habe. Dieses Artechii, und solches seines hohen Alters, gedenket auch Leo Suavius I. S. P. in Compendio Philosophiæ & Medicinæ utriusque Philosophus Theophrastus Paracelsus vom Schlaf Epimenidis Cretensis: Die Historie von dem Epimeni di Cretensi puero ist auch zu finden in dem Noctibus Gellianis: wird auch gelesen Diogenes Laërtio: welcher, nach dem langen Spazierengehen etwas müde worden, in eine offene Höle gehet, und entschlaffet darinnen

nen, und ist nicht eher erwacht vom Schlaf, bis sieben und vierzig Jahre vorüber gewesen. Wie Plinius im 13. Buch seiner Histor. nat. meldet, soll er erst in dem 97. Jahr erwachet seyn.

Musste nicht jener ungehorsamer Sohn zu Freyberg in Meissen, noch bey unserer Zeit, viel Jahre leben, auf dem Fluch und Wunsch seines Vatters, daß er stehen sollte sein Lebstage? Darum auch dieser also lange und sein Lebstage zu gehen vermochte, auf den Willen und Befehl Christi. Promptuarium Exemplorum über das vierte Gebot.

Hat doch Gott der Herr den Henoch und Eliam; wider den gemeinen Lauf der Natur, ohne göttliches Absterben, also verordnet, daß sie in Ewigkeit leben sollen. Warum könnte es allhie nicht auch seyn, da Gott der Herr diesen Ahasverum vielleicht verordnet hätte, auch in dieser Welt, wider den gemeinen Lauf der Natur zu leben, bis an das Ende der Welt, dann da niemals Gottes Verhängnis mag ausgegründet werden.

Will man vom Schlaffen sagen, so gedenke man, was die alten Landleute und Bauern in Thüringen sagen vom Kaiser Friederichen, so im Roffhäuser Berge sitzt mit seinem Kriegesvolk und ganzem Heere, und schlaffe nun eine lange Zeit her, dem der getreue Eckhard auf dem Dienst warte.

Und

Und wofern demnach die rechte natürliche Jüdische Nation, nach des HErrn Christi Verkündigung, Matth. am 24. Das Ziel von Zerstörung der Stadt Jerusalem und Untergang der ganzen Welt erreichen sollte; alsdenn würde Igewißlich dieser Ahasverus derjenige seyn, an deme die Weissagung erfüllet wird, die weil er allein der Stadt Jerusalem Zerstörung erlebet hat, und den Jüngsten Tage noch erleben soll, wann Christus spricht: Wahrlich, ich sage euch, das Geschlecht wird nicht vergehen, bis das alles erfüllet. ist Dahero so kan nun gar leicht daran gezeifelt werden, daß unsere Jüden nicht als recht natürliche Jüden, sondern als Bastardie, sterben werden, die unter ihnen bleiben.

Mathusalem hat zwar vor der Sündfluth 969. Jahr gelebet; der gegenwärtige Ahasverus aber, dessen jetzt gedacht wird, ist 1794. Jahr alt, wie allhier zu vernehmen ist. Dann der HErr, unser Gott, ist unser Leben, und die Länge unserer Tage hat Er in seinen Händen, Deut. 30. Welcher in andern Leben erstlich aller Rechtglaubigen Leben als in alle Ewigkeit, und ohne einiges Aufhören, erhalten wird. Und wir, ohne der Heiligen Schrift Zeugnisse, daran nicht zweifeln, sondern es desto leichter zu fassen haben, wie Gott der Menschen Leben in die Länge im ewigen Leben erhalten könne, haben wir

E 4

schon

schon in diesem vergänglichem Leben ein Jüro
Bild, gleich als im Schatten, und zwar in
diesem Ahasvero uns vorgestellt, wofern die
Sache, nach angemeldter Relation, sich also
verhält, wie denn ihrer viel es für gewiß
halten wollen.

Und wo dann nun die gegenwärtige Re-
lation von Ahasvero nicht für wahrhaftig sol-
te befunden werden, so gedenke gleichwohl et-
ner, daß die Historien in der Catholischen Kir-
chen bis daher wie ein Wunderwerk geglaubet,
und ihr nicht widersprochen wird; wie von
den sieben Schläfern aufgeschrieben ist. Die-
se sollen zur Zeit der Verfolgung, unter
Decio, dem Römischen Kaiser, in die Wäl-
der und Wüstenenen, aus der Stadt Epheso
entflohen seyn, sich verborgen haben, und also
entschlaffen seyn, auch nach hundert und acht-
zig Jahren schlaffender Ruh, unter Theodos-
sio dem Jüngern, erstlich erwacht seyn. Zu
mehrerer Bestätigung der Wahrheit, werden
ihre Namen angezogen, und sollen geheissen
haben: Maximilianus, Malchus, Maritanus,
Dionysius: Johannes, Serapion und Con-
stantinus.

Viel dergleichen Historien mehr werden in
Catholischen Schriften angezogen, und man
hat sie bis daher nicht getadelt, werden auch
noch heut bey ihnen wahr zu seyn geglaubet,
welche nicht weniger, oder so sehr, wie diese
von

von unserm Ahasvero, oder den sieben Schläfern.

Was wird von der Veronica gemeldet? Diese hat zur Zeit des Leidens Christi sich erinnert, wie sie der Herr Christus zuvor von ihrem Blutgang befreuet habe, wie das Evangelium Nicodemi davon Meldung thut. Daher, als sie gesehen, daß der Herr Christus durch die Gassen sein schweres Kreuz getragen, und wie sein Angesicht so voller Blut gewesen, hat sie Ihm dasselbe abgetrocknet.

In der Stadt Bernja, in Syria, hat sich diß auch zugetragen: Eiliche Juden überkamen daselbst ein hölzernes Bildniß der Kreuzigung Christi, und trugen es mit sich in ihre Synagog; fiengen daselbst alsbald an, aus verbittertem Haß gegen den Herrn Christum, das Bild eben so übel zu tractiren, gleich wie ehemals ihre Vorfahrer mit Jesu von Nazareth gethan haben. Endlich haben sie auch mit einem Spieß die Seite desselben Bildniß durchstoßen; Darauf ist alsobald aus der Seiten des hölzernen Bildes viel Wasser und Blut geflossen, also, daß die Juden sehr darüber erschrocken, das Blut aufgehoben, und darnach die Schwachen und Kranken damit bestrichen und gesund gemacht haben.

Hiedurch sind die Juden diß Orts alle bewogen worden, daß sie den gecreuzigten Christum für den wahren Sohn Gottes und Heil-

land der Welt, und den rechten Messiam erkennet und geehrt, auch sich taufen lassen, und den Christlichen Glauben angenommen und bekennet haben.

Von etlichen frommen Bergleuten auf dem Ruitenberg in Böhmen wird für eine Wahrheit gemeldet, daß, nachdem sie im Bergweel verfallen, und wenig Speise bey sich gehabt, und ihre Lampen brennend behalten, hat doch ihre Speise nicht abgenommen, sondern ihr Brod ist stets wieder so groß gewesen, nach dem Essen, als da sie zu essen angefangen, des gleichen ihr Fett und Docht in den Lampen ist fort und fort blieben, und nicht verloschen. Dieser einer, nachdem er endlich zu Gott unter der Erden geruffen, und sein Wunsch gewesen, daß er nur des Tageslicht mit seinen Augen wiederum sehen möchte, hat, nach seiner fleißigen Arbeit, über sich endlich mit seiner Hacken hindurch gehauen, und den Tag gesehen, darüber er hoch erfreuet, und nachdem er vollends herausgekommen, hat er stehend Gott den Allmächtigen höchlich gedanket, ist also, nachdem er das herrliche Geschöpf des Himmels angesehen, umgefallen, und todt geblieben.

Des andern Wunsch und emsiges Bitten ist gewesen: daß er nur noch einmal seine Hausfrau und Kinder sehen, und mit ihnen essen möchte. Dieser, nachdem er auch wieder

der

ber aus dem zerfallenen Bergwerk kommen, ist er zu seinem Weib und Kindern gangen, und hate sie alle frisch und gesund gefunden, sein Weib aber hat ihn nicht gekannt; und nachdem er auf den Abend spät kommen, und nun fast ein ganzes Jahr gewesen, daß sie im Bergwerk verfallen, hat sie ihm für ein Gespenst gehalten; nachdem er ihr aber die Umstände berichtet, ist sie mit ihren Kindern von Herzen deswegen erfreuet worden, und hat Essen zugerichtet. Als er nun mit seinem Weib und Kindern geessen, ist er über der Mahlzeit todt geblieben.

Des Dritten Wunsch ist gewesen: daß ihn Gott aus den verfallenen Bergwerk ers retten wolle, daß er mit seinen Weib und Kindern nur noch ein Jahr leben möchte. Welches denn auch geschehen. Und nachdem er ein Jahr mit seinem Weib und Kindern gelebet, und mit ihnen umgegangen, ist er endlich, nach verflonnenen Jahr, bey seinem Weib todt im Bette gefunden worden. Hat also Gott der Allmächtige dieser drey Bergleute Wunsch erhöret: welches billig zu verwundern, und wohl zu merken ist.

Was zur Zeit des Propheten Eliá mit der Wittwen zu Sarepta sich zugetragen, ist uns Christen nicht unbekannt. Und dergleichen viel hundert Wunder, Sachen und Thaten sind mehr vorhanden, welche alle menschliche Vernunft

nunft weit übertreffen. Als wie unter andern, die Kleidung der Kinder Israel in der Wüsten vierzig ganze Jahr aneinander nicht zerrissen sind. Ist nicht auch das Wasser im rothen Meer und Jordan stille gestanden, und hat denen Israeliten einen trockenen Durchgang vergünstiget? Ist auch nicht die liebe Sonne zu zweyen unterschiedlichenmalen eine Zeitlang stille gestanden, und hat ihres schnellen laufs vergessen.

Was darf man sich dann über diesen Juden also verwundern, welchen der Herr Christus Zweifels ohne bis daher und noch erhält, auch vom Schlaf des Hasses und der Feindschaft gegen Christum den Herrn, darinnen er gänzlich neben andern Juden, erstorben, hinwieder erwecket; gleichwie Er, laut der Historie im Evangelio, der betrübtten Wittwe zu Nain so hrhaftig und natürlicher Weise erstorbenen Sohn wiederum erwecket, und seiner Mutter lebendig zugestellet hat.

Von der Zeit aber, da dieser Ahasverus aus der Stadt Jerusalem gangen, und stracks davon gewandert, hat er sein Weib, Kinder, Geiind und ganzes Haus verlassen, und nimmer wieder gesehen. Diejenigen, so nun solches thun, auch dermassen alles verlassen, und dem Herrn Christo nachfolgen, sind seiner rechtschaffen werth, und die liebsten Jünger, Matth 16. Luc 14.

Golt

Folgendes so giebts uns nun diese Relation, wenn sie vermassen betrachtet wird, lehre und nützliche Vermahnung. Die Juden haben allhie einen Spectacul, indem diese Sachen mögen eine Erinnerung und Warnung geben in ihrer grossen Blindheit und Unbusfertigkeit und Verstockung, ob sie vielleicht hierdurch sich noch möchten zurecht bringen lassen. Christen und Juden zugleich wird ein Exempel an Ahasvero vorgestellt, ihme nachzufolgen und dem H. Ern Christo solche Bekännniß zu thun. Wir aber sämlich, so in der Welt jetzt leben, sollten uns daran erinnern, daß wir Pilgrim und Fremdlinge in diesem Leben sind, wenn wir auch länger als Mathusalem, oder auch dieser Ahasverus, leben: Dann endlich müssen wir doch miteinander sterben.

Wann nun gleichwohl unterdessen auf erwehnter Ahasverus aus sonderlicher Zuneigung zur Gottseligkeit, die Menschen darzu ermahnet, daß sie Christi bitteres Leiden hoch halten, und nicht also mißbrauchen sollen, ist er nicht unbillig darum zu loben. Dahingegen ist an unsern Leuten das gottlose Leben und Wesen billig ganz sehr zu tadeln; wie sie denn dessen Ahasverus vernehmen lassen, wenn er das Fluchen und den Mißbrauch der Wunder und des heiligen Leidens Christi also gestraffet, welches er thut aus grossen Eifer, und besouderer Dankbarkeit für das bittere Leiden des H. Ern,

Herrn, und alle seine unaussprechliche Wohlthaten.

Diesen allen, wie es zuvor die Relation geben, und davon die Erinnerung kurzen und einfältigen Bericht gethan, mag nun seyn wie ihm will, und es mögens ihrer viele gar schimpflich verlachen, so ist dennoch nicht ohne, daß das Exempel der Gottseligkeit und grossen Andacht gegen Christi heiliges Leiden, und seiner Wohlthaten an Ahasvero, und andern, die nachfolgen, keineswegs zu tadeln; und demnach, wenn man schon alles möchte und leichtlich könnte ablegen, dieses alles dennoch mit Nutzen könne betrachtet werden, indem er mit seinem guten Exempel, Vermahnen und Wünschen, den Gottlosen in dieser Welt zu dienen, sich befließiget, damit sie von ihrem verdammten Wesen mögen abgeschrocket werden.

Und dieweil unterdeß in der Historie der Passion, oder sonst der Heil. Schrift, von diesem Menschen und seiner Wanderschaft gar mit nichten gedacht wird; als geschiehet solches Zweifels ohne nicht sondern verborgenen Ursachen. Insondeheit aber, wenn alle Dinge, die sich mit Christo zugetragen, item seine Wunderthaten, und andere grosse und hohe Werke, sowohl auch diejenigen, die bey und um Ihn sind gewesen, was sie mit Ihme geredt, und was Er selbst die ganze Zeit des Lebens sonst verrichtet, oder ein jeglicher über
 tiß

biß auch von Ihm gehöret, und zu erzehlen gewußt, vornehmlich was sich mit diesem Ahas vero alles begeben und zugegetragen, nach Nothdurft sollte aufgeschrieben seyn, so würde die Welt die Bücher nicht alle fassen und begreifen können.

Es kann auch seyn, daß die Evangelisten und Josephus, aus gewissen Ursachen, nach Gottes Willen, es übergangen, diemell in ihren Schriften seiner nicht erwehnet wird, indeme daran, wie etliche vorgeben, so groß nicht gelegen, daß eben in der Passion desselben sollte gedacht seyn, insonderheit aber, nachdem er alsobald stillschweigend davon gegangen, und weggewandert, und nicht stracks wieder in die Stadt Jerusalem kommen, damit er es zu der Zeit reparirt, und allen andern alles, wie es mit ihm hergegangen, referiret hätte.

Diemell aber die Juden unbußfertig geblieben, also, daß sie auch darüber ins äußerste Verderben gerathen sind. Stadt, Völcker und Regiment verlohren; und die jetzigen vermeinten Juden in aller Welt an ungewissen Orten wohnen, auch keiner Dinge Eigenthum, ohne ihr Schingel, haben und besitzen, wollen wir ihnen, als denen verstockten und verblendeten Menschen, wie denn auch viel unter den Christen = Leuten zugleich, dieses zum Beschluß vorhalten,
und

und alhier noch erinnern, was Paulus zum Röm. am 2. Capitel schreibt: Verachtest du den Reichthum der Güte Gottes, seiner Gedult und Langmüthigkeit? Weist du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leidet? Du aber nach deinem verstockten, und unbusfertigen Herzen, häufest dir selbst den Zorn auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes, welcher geben wird einem jeglichen nach seinem Werken, nemlich Preis und Ehre, und unvergängliches Wesen denen, die mit Gedult, in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben; Aber denen, die zänckisch sind, der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber dem Ungerechten, Ungnade und Zorn, Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun, beyde Juden und Griechen. Der Herr hat Greuel an den Blutgierigen und Falschen, Psalm 3.

E N D E.



3215

52 ¹²
—
4,49

ULB Halle

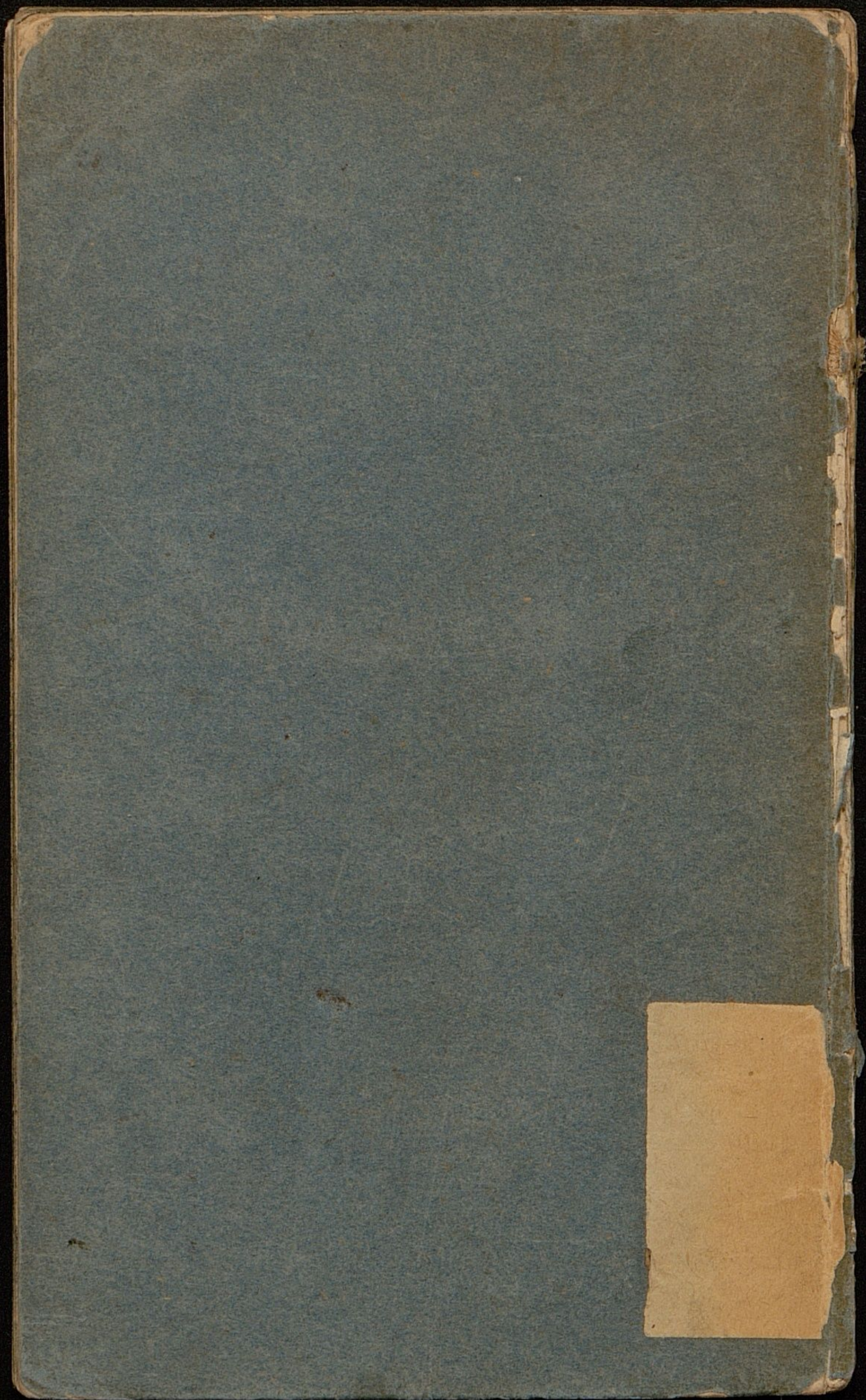
3

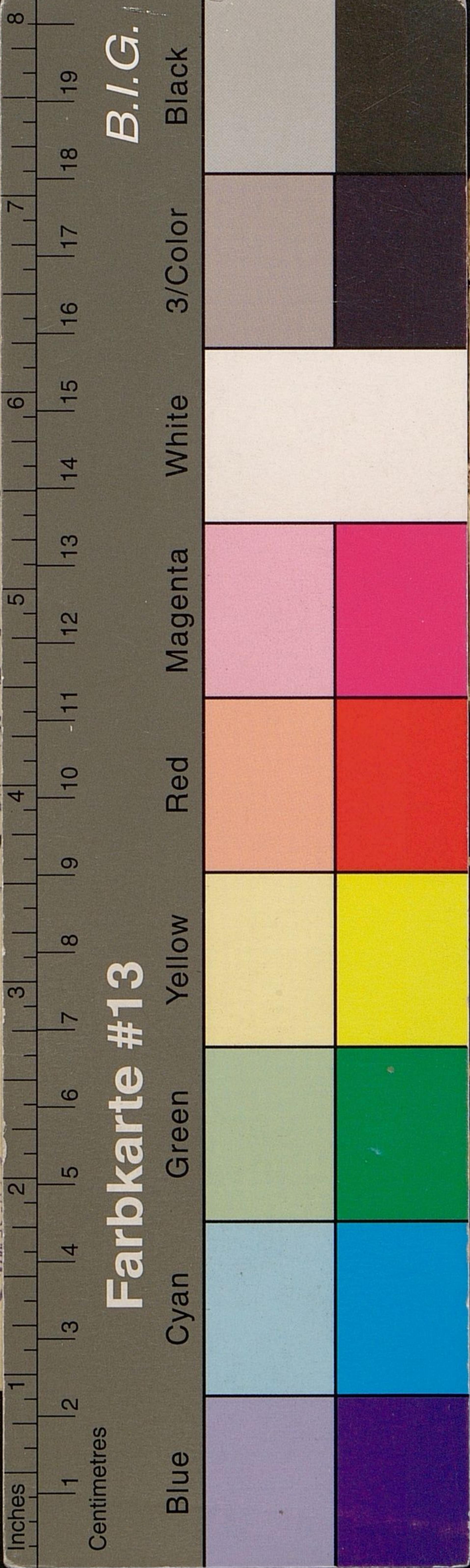
001 940 724



[Stk. 2 nicht in TICA exp.,
da Titel nicht erm.]

VD 17





Der
immer in der Welt herum
wandernde

J U D E N

Das ist:

Bericht von einem Juden aus Jerusa-
lem, mit Namen Ahasverus, welcher vor-
giebt, er sey bey der Creuzigung Christi ge-
wesen, und bisher durch die Allmacht
Gottes beym Leben erhalten
worden.



Hierbey ist auch ein Bericht von den
zwölf Jüdischen Stämmen, was ein jedes
Stamm dem Herrn Christo zur Schmach
angethan, und was sie dafür leiden
müssen.

Bedruckt in diesem Jahr.

516340

